



Lernen in und von Europa

Unterwegs mit Erasmus+

Wow, was für eine spannende Stadt: Athen im November 2021! Wir sind angekommen und überwältigt! Alte Tempelreste und viele historische Gebäude einerseits und buntes Treiben auf den Straßen und in den Cafés und Restaurants andererseits. Athen ist laut und vielleicht für uns ein wenig chaotisch oder zumindest ein wenig anders.

Wer wir sind? Leitungen, eine Geschäftsführerin und Pädagog*innen des evangelischen Kindergartens Johannis und des evangelischen Kinderhauses Regenbogen in Sonthofen. Warum wir in Athen sind? Weil wir durch das europäische Projekt Erasmus+ unseren Lernaufenthalt hier finanziert bekommen und gemeinsam viele Eindrücke sammeln und lernen wollen. Wie das geht? Mit Erasmus+. Bei Erasmus+ denken viele in erster Linie an Schüler*innen und Student*innen, denen durch dieses Programm Lernaufenthalte in europäischen Ländern ermöglicht werden. Doch Erasmus+ ist auch für Erzieher*innen und Lehrkräfte eine Möglichkeit, ins europäische Ausland zu reisen, um dort Erfahrungen zu sammeln und Neues zu lernen.

Blick nach Griechenland

Wir nutzen also die Chance und beschäftigen uns in Athen eine Woche mit dem Thema Deutsch als Bildungssprache beziehungsweise Sprachsensibilität: Welche Stolpersteine gibt es? Wie wird grundsätzlich eine fremde Sprache erlernt? Welche Erkenntnisse hat die Sprachwissenschaft? Ergänzt werden diese Fragestellungen durch den Austausch mit Eltern, um die Perspektiven „Leben in einem fremden Land“ und „Unterschied Bildungssprache und Alltagssprache im Familienleben“ abzubilden.

Ja, Athen ist anders, aber die Gastfreundschaft, die uns immer wieder und überall entgegengebracht wird, ist überwältigend: Egal ob der Taxifahrer trotz Festpreis noch den einen oder anderen Fotostopp während der Fahrt vom Flughafen zum Hotel einlegt und dabei sein Wissen über seine geliebte Stadt preisgibt oder ob die Kinder und Erzieher*innen der besuchten Einrichtungen uns mit so viel Interesse und Offenheit empfangen. Wir fühlen uns hier sehr willkommen.

Perspektivwechsel

Athen ermöglicht uns einen Perspektivwechsel. Einerseits können wir gesprochene Worte der griechischen Sprache nicht verstehen, und zusätzlich ist die Schrift für uns schwer lesbar. Andererseits können unsere Partner*innen in Athen uns viel über ihre Erkenntnisse zum Erlernen der deutschen Sprache vermitteln. In Athen besuchen wir Expert*innen für Deutsch als Fremdsprache, die über reichhaltige Expertise verfügen und uns an ihren Erfahrungen teilhaben lassen.

Deutsch als Fremdsprache

Erstaunt hat uns, dass täglich 100 Griech*innen nach Deutschland auswandern. Eine beachtliche Anzahl. Deutschland ist weiterhin das beliebteste Auswanderungsland für die griechische Bevölkerung. Hier wird deutlich, warum das Erlernen von Sprache so bedeutsam ist. Uns ist aufgefallen, dass sich in Athen viele Menschen in der englischen Sprache verständigen können. Egal ob Kioskmitarbeitende oder

Mitfahrende in der Metro: Alle konnten uns bei Orientierungslosigkeit etwa aufgrund von nicht vorhandenen Kenntnissen der griechischen Schrift helfen.

Abwanderung und zirkuläre Migration

Dabei ist eine zirkuläre Migration nicht unüblich: Man wandert aus, kommt zurück und migriert zu einem späteren Zeitpunkt wieder und so weiter. In der Regel kommen die Griech*innen spätestens im Rentenalter zurück in die Heimat. Für die Wirtschaft hat diese Abwanderungsbewegung erhebliche Folgen: Facharbeiter*innen und Akademiker*innen sind Mangelware, denn besonders die gut ausgebildeten Griech*innen wandern ab. Bei dieser Abwanderungsbewegung, die in nicht unerheblicher Anzahl stattfindet, spricht man von „Brain drain“.

In der Schule führt die zirkuläre Migration dazu, dass die Frage nach der Muttersprache oftmals nicht klar zu beantworten ist. Einige Kinder wachsen beispielsweise in Deutschland auf und kommen zurück nach Griechenland.

In Griechenland gibt es eine neunjährige Schulpflicht. Es gibt kein paralleles Schulsystem wie in Deutschland, sondern ein Einheitssystem. Sehr erstaunt hat uns der Umstand, dass der überwiegende Teil der Schüler*innen die Schule bis zum Ende



der 12. Klasse besuchen. Der Abschluss der 12. Klasse ist mit unserem Abitur vergleichbar, berechtigt zum Besuch der Universität und ist Voraussetzung für die berufliche Laufbahn im Staatsdienst. Auch die Müllabfuhr oder die Straßenreinigung sind Tätigkeiten im Staatsdienst. Der oder die Straßenkehrer*in mit Abitur: Uns wurde mal wieder deutlich, wie wichtig die Sensibilität für kulturelle Besonderheiten ist und wie schnell wir doch zu (vorschnellen) Einordnungen in Schubladen neigen.

Was Erasmus+ sonst noch möglich macht

Aber Erasmus+ bietet uns noch mehr als einen Lernaufenthalt in Athen. Über unsere Akkreditierung haben wir die Möglichkeit, fünf Jahre lang an unserem Ziel „Inklusive Settings im Ganztage etablieren“ zu arbeiten und dafür in verschiedene europäische Länder zu reisen. Die Lernaufenthalte unserer Pädagog*innen werden durch das Projekt Erasmus+ finanziert. Das ermöglicht uns Flexibilität und die Schonung unserer eigenen Ressourcen.

Auch unsere Auszubildenden im Optiprax-Modell konnten von Erasmus+ profitieren. Zwei der Auszubildenden machten ihr verpflichtendes Grundschulpraktikum in einer bilingualen (deutsch-griechischen) Grundschule in Athen, und eine Auszubildende absolvierte das Praktikum in einer Campus-Grundschule in Wien. Auch diese Aufenthalte wurden vollumfänglich von der Europäischen Union über Erasmus+ finanziert, sodass unserem Träger und auch den Auszubildenden keine Kosten entstanden.

Die nationale Agentur Deutschlands (www.kmk-pad.org) ist sehr interessiert daran, Erasmus+-Projekte für Kitas zu finanzieren. Denn bisher machen nur wenige Kitas in Deutschland von dem Angebot Gebrauch, und die Chancen stehen deshalb sehr gut, dass die eingereichten Projekte der Kitas genehmigt werden.

Wie geht es weiter?

Aktuell haben wir Kontakte zur Region Hamina in Finnland und zu Kindergärten/Horten in Estland geknüpft. Die Esten haben uns nach einem Erstkontakt durch die Geschäftsführung in 2021 in Sonthofen besucht und sich eine Woche lang unsere Arbeit als Sprach-Kita angeschaut. Wir hatten in dieser Woche einen sehr lustigen Abend beim uralten Käsespatzenessen und konnten die Esten für das Oberallgäu und seine Traditionen begeistern. Natürlich berichteten auch die estnischen Kolleginnen von ihren Traditionen, zum Beispiel ist dort das Singen im Chor sehr beliebt, und so wurden aus Fremden Freunde!

Wir werden im April 2023 nach Finnland zu Hospitationen mit dem Schwerpunkt inklusive Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung reisen und im Juni 2023 nach Estland fahren, um unsere Freundinnen und Freunde in Tallinn und Tartu wiederzutreffen. Die Digitalisierung dort ist schon weit



Erasmus+

Enriching lives, opening minds.

fortgeschritten, und wir sind sehr gespannt auf die Methoden der Medienbildung und den Umgang mit den Medien im Kindergarten und Hort in Estland.

Von den Reisen profitiert die gesamte Einrichtung

Dass wir als evangelische Einrichtungen unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit bieten, ins europäische Ausland zu reisen, macht uns als Arbeitgeber sehr attraktiv. Von den neuen Eindrücken und tollen Impulsen, die die Mitarbeiter*innen aus den Lernaufhalten mitbringen, profitiert die gesamte Einrichtung. Mit Spannung werden jeweils die Reiseberichte erwartet, die natürlich immer mit vielen Fotos illustriert sind. Die Lernaufenthalte zeigen uns den Alltag unserer Kolleg*innen in anderen europäischen Ländern, wir lernen immer wieder Neues über das Bildungsverständnis anderer Kulturen und über ihre Methoden. Wir sind herausgefordert, gute Ideen mitzunehmen, manchmal auch ein wenig demütig und dankbar, auf das zu blicken, was wir in Deutschland besitzen, und nach dem zu streben, was uns noch fehlt. Da wir Lernaufenthalte auch in deutschsprachigen Ländern beziehungsweise in bilingualen Einrichtungen anbieten, können auch Mitarbeiter*innen partizipieren, die nicht (mehr) so gut Englisch sprechen.

Kindergarten in Sonthofen erhält „Europa-Urkunde“

Unser europäisches Engagement wird heuer vom Staatsministerium für Europaangelegenheiten und Internationales mit der Verleihung der Europa-Urkunde honoriert. Frau Ministerin Melanie Huml kommt dafür nach Sonthofen, um in einem Festakt die Urkunde zu überreichen. Damit sind wir die erste und einzige Kita, der diese Urkunde verliehen wird. Dafür sind wir sehr dankbar. Wir sind stolz und weiter hoch motiviert, uns in unser europäisches Abenteuer zu stürzen und noch viele bereichernde Erfahrungen zu machen. Es gibt noch so viel zu lernen und zu entdecken ... es gibt schon eine Einladung nach Nizza!

Wie sagte bereits Goethe: Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen. Ganz in diesem Sinne geht es für uns auf nach Europa!



Susanne Beckers

Geschäftsführerin evangelischer Kitas Sonthofen
(Kindergarten Johannis und Kinderhaus Regenbogen)